Der zuständige Förster (orangene Jacke) erklärt Pächter Dr. Karl-Heinz Betz (Tarnjacke) das Aufnahmeverfahren.

Im grünen Bereich

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Ende Mai trafen sich Jagdgenossenschafts- und Forstvertreter mit uns zu einem Reviergang. Der Grund: Die Aufnahmen zur Forstbehördlichen Stellungnahme zu Verbiss- und Schälschäden. Jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Peter Schmitt

186 Hektar Forst zählen zu unserem 540 Hektar großen Revier. Das Waldbild wird durch Buchen, Fichten (Leitbaumarten) und Eichen beherrscht. Edellaubhölzer, Lärche und Kiefer finden sich ebenso wie Douglasien. Letztere wurde gepflanzt und ist zur Zeit im Verbiss- und Schälschaden gefährdeten Alter beziehungsweise Größe.

Fichte und Buche verjüngen sich flächendeckend natürlich. Beide Baumarten wurden im Gutachten als „nicht gefährdet" eingeordnet. Während der Verbiss bei den Fichten bei Null liegt, wurde er bei der Buche mit 13 Prozent der aufgenommenen Pflanzen angegeben.

Brenzliger sieht es bei den – ausschließlich künstlich verjüngten – Douglasien aus. Hier wurde die Entwicklung als „gefährdet" eingestuft, da 15 Prozent der 40 aufgenommenen Bäumchen Verbissschäden aufwiesen.

Obwohl wir zum Damwild-Kerngebiet „Römerkastell" gehören, ist diese Wildart bei uns eher Wechselwild. Nur im Spätwinter und im Frühjahr sind kleinere Rudel regelmäßig im Test-

Schwerpunkte des Waldentwicklungszieles für Obertiefenbach
• Buche mit Eiche mit Anteilen von Edellaubhölzern und Nadelholz aus Naturverjüngung
• Eiche mit Buche, Hainbuche beigemischt
• Fichte mit Laubholz
• Douglasie mit Laubholz
• Edellaubholz, insbesondere Kirsche, mit Laubholz aus Pflanzung

revier. Daher verwundert es auch nicht, dass wir bei der Schälschadenerhebung nahezu Idealzustand vorweisen können. Fichte (77 aufgenommene Bäume), Kiefer und Lärche (17), Douglasie (14) sowie Eiche (71) sind schälschadensfrei. Bei 302 aufgenommenen Buchen wurde an einem Prozent Schäle festgestellt.

Fazit des Gutachtens: „Das waldbauliche Betriebsziel ist nicht gefährdet." Allzuviel können wir also jagdlich nicht falsch machen. Deshalb bleiben wir auch zukünftig bei unserer Taktik, die Abschüsse der Altersklassen so früh wie möglich zu erfüllen und dem Wild somit möglichst viel Ruhe zu bieten. Da im Revier nur stellenweise gepflanzte Douglasien vorkommen, ist es eine nahezu unmögliche Aufgabe, diese vor dem Rehwild zu „schützen". Aber das wissen auch unser Förster und die Gemeindevertreter, mit denen wir ein gutes Verhältnis pflegen. Auch das dient Wald und Wild.

Üppige Buchen-Naturverjüngung. Gelbe Bändchen stehen für unverbissene Pflanzen.

Fotos: Peter Schmitt

Das rote Band zeigt den Verbiss des Leittriebes an. Douglasien schmecken dem Rehwild besonders gut.